

# Das erste Glashaus an der alten Orangerie nimmt Form an

Zwei Glashäuser sollen das Bild der fast 190 Jahre alten Orangerie am Schloss Wisbergholzen komplettieren. Eines ist bereits im Bau. Die Öffentlichkeit soll von dem Projekt profitieren.

Von Alexander Rath

**Wrisbergholzen.** Die alte Orangerie am Schloss Wisbergholzen wird weiter rekonstruiert. Das Glashaus an der östlichen Seite des Gebäudes nimmt Form an. Dieses soll 2027 fertig sein. Ein weiteres ist auf der westlichen Seite des stattlichen Bauwerks geplant, wo einst Orangenbäumchen gediehen. Die Orangerie ist Bestandteil des beeindruckenden Ensembles aus dem Barockschloss samt Park und der nahen einstigen Fayencemanufaktur in dem gemütlichen 320-Seelen-Dorf bei Sibbesse.

An einem strahlenden Frühlingstag präsentiert sich dieser Bau besonders prächtig. Ein Fundamentstein kündigt davon, wann er entstand: 1840 war die Orangerie fertig. Längst ist sie ein Denkmal – und wird nun Schritt für Schritt wiederhergestellt. Der 48 Mitglieder starke Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wisbergholzen sorgt dafür – ein Meilenstein sind die beiden Glashäuser, die mittels Fördergeld in Höhe von 216.000 Euro originalgetreu errichtet werden sollen. Jedoch nach heutigen Standards, etwa mit Wärmeschutzglas.

Eine stabile Stahlkonstruktion für das erste Exemplar steht bereits. Doch für Orangenbäumchen wie einst im 19. Jahrhundert ist es nicht gedacht. Im kommenden Jahr dürfte dieses Glashaus fertig sein, schätzt Jens Beck vom Vorstand des Vereins, der sich für dieses „Herzstück“ einsetzt, wie er die Orangerie nennt. Das Gegenstück ist voraussichtlich in fünf Jahren unter Dach und Fach, schätzt Beck.

Die Glashäuser sollen künftig der Öffentlichkeit zugänglich sein. Für Konzerte oder Seminare zum Beispiel, eine Fußbodenheizung wird das Gebäude beheizen. Glashäuser sind Raritäten im Hildesheimer Land, wie Beck und auch Ralf Buchholz vom Vorstand hervorheben. An Schloss Söder gibt es eines, in Derneburg ein weiteres auch für gastronomische Zwecke – und künftig die zwei Anbauten in Wisbergholzen. Geld dafür fließt dank des Förderprojekts Leader der Europäischen Union, das gezielt Vorhaben im ländlichen Raum anschieben hilft – auf Antrag. Der Verein Region Leinebergland befindet über solche Ersuche und gibt sein Votum in Brüssel ab. Regionalmanager Christoph Petersen unterstützt das Projekt in Wisbergholzen. „Es ist

super, was hier geschieht“, sagt er bei einem Ortstermin am Freitag.

Der Mittelbau der Orangerie dient ebenfalls als Konzertort – und als Schauplatz für Trauungen. Acht gibt es allein in diesem Jahr. Wer dort heiraten will, kann sich an die Gemeinde Sibbesse wenden. Konfirmationen oder Geburtstagsfeiern sind dort überdies möglich – dazu können Interessenten mit dem Wisbergholzener Verein Kontakt aufnehmen.

Geplant ist, den Bereich noch mehr als Veranstaltungsort zu etablieren. Dazu dient auch das Mühlenhaus in unmittelbarer Nähe – dort, wo es bis 1973 einen Tante-Emma-Laden gab. Dieses Gebäude kann für Catering bei Events genutzt werden – oder als Unterkunft für Künstler, die dort übernachten. Der Landschaftsverband Hildesheim hatte sich dafür eingesetzt, dass das Mühlenhaus durch 25.000

Euro aus einem Fördertopf instand gesetzt wird.

Und dann ist dort noch das große Schloss, Drehort etlicher Filme wie etwa 2023 das Doku-Drama über die Holocaust-Überlebende Margot Friedländer mit Iris Berben. Möglich sind auf Anmeldung Führungen durch den sattgrünen Schlosspark – die organisiert der Wisbergholzener Verein ebenfalls. Und: In Absprache mit dem Eigentümer des

Adelssitzes, Alexander Graf von Goertz-Wrisberg, kann man dort auch ein Fliesenzimmer besichtigen, so Buchholz. Jeden zweiten Sonntag im Monat (ab 14. Juni) gibt es zudem einen offenen Sonntag in der Orangerie. Treffpunkt für Geschichtsfans ist eben auch die Fayencemanufaktur direkt gegenüber, die ab 1736 etwa 100 Jahre lang funktionierte. Freizeitwert gibt's rund um die Orangerie also reichlich.



▲ Auf der rechten Seite der Orangerie ist die Stahlkonstruktion zu sehen – dort entsteht das erste von zwei Glashäusern an dem alten Bauwerk.

◀ Blick aufs alte Wisbergholzen: So sah es auf dem Gelände rund um die Orangerie 1949 aus.

► Besichtigung auf der Glashaus-Baustelle: Ralf Buchholz (links), Jens Beck vom Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wisbergholzen und Architekt Jan Faltz aus Rinteln besprechen die Entwicklung. FOTOS: JULIA MORAS

